

December 2003

Dear Friends and Relatives

A very difficult first year has finally passed, and indeed it took us that long to come back and thank all of you for your kind thoughts and support throughout this period. For those who contributed money in lieu of flowers for Selin's memorial service on 9 November 2002, we are pleased to inform you that we have donated the collection of CHF 7000 to the “Atelier vom Wolf in der Säule” – a small atelier in the Merkurstrasse 44, in the city of Zurich.

This private initiative was implemented in August 1998. The atelier provides a neutral haven for people with psychiatric disorder to paint and/or draw - a space for free and creative expression. It is unique because it is not situated within a health clinic. Users have access to this facility practically free, one pays a mere CHF 1.00 for the material provided and CHF 0.50 for beverage. For those who wish to become members of the supporting club, “verein's atelier vom wolf in der säule”, the costs is a symbolic CHF 100 per annum.

In our attempt to support and bring awareness, understanding and tolerance towards fellowmen and women who are burdened by psychiatric unwellness, we believe this to be an appropriate donation.

Like all such initiatives, positive forms of active and/or passive support is always welcome. For more information, please see the attached brochure or visit their homepage [www.wolfindersaeule.ch](http://www.wolfindersaeule.ch).

Finally, the foundation of “Good voices versus Bad voices” is making progress insofar that slowly but surely, dialogues and information flow on schizophrenia have found a platform. By promotion of early detection, de-stigmatisation and outing of schizophrenia we hope to open up a braver world which is able to recognise and accommodate - to respect and, ultimately, to embrace the dignity of those who are afflicted by this sickness. With the same conviction, we also strive to appeal to the medical industry for better treatment and to authorities for a facility which will aptly house and rehabilitate such patients.

Yours very truly  
Connie, Julia and Ruedi Mangisch-Fung

Dezember 2003

Liebe Verwandte,  
liebe Freundinnen und Freunde

Ein sehr schwieriges erstes Jahr liegt hinter uns. Wir brauchten diese Zeit, um wieder Fuss zu fassen, u.a. auch, um Euch allen herzlich zu danken für die vielen liebevollen Gedanken und die grosse Unterstützung während dieser Zeit.

Wir freuen uns, all jenen, welche anstelle von Blumen Geld gespendet haben anlässlich Selin's Gedenkgottesdienst am 9. November 2002, mitzuteilen, dass wir dem „Atelier vom Wolf in der Säule“ – ein kleines Malatelier an der Merkurstrasse 44 in Zürich - insgesamt CHF 7000 überweisen konnten.

Das Atelier ist 1998 aufgrund einer Privatinitiative entstanden. Es bietet Menschen mit psychischen Leiden eine kleine neutrale Oase, in dem sie malen und zeichnen können: einen Freiraum für schöpferisches Tun. Eine einmalige Sache, denn das Atelier ist nicht integriert in eine Klinik. Die Benützerinnen und Benützer haben praktisch kostenlosen Zugang – man entrichtet einen kleinen Franken für Papier und 50 Rappen für ein Getränk.

Für InteressentInnen, welche im Trägerverein Mitglied werden möchten: der Beitrag kostet symbolische 100 Franken pro Jahr.

Wie all solche Projekte, braucht auch dieses jede wohlwollende Unterstützung in aktiver oder passiver Form. Wer mehr wissen will, findet Informationen in der beiliegenden kleinen Broschüre oder unter [www.wolfindersaeule.ch](http://www.wolfindersaeule.ch).

Unsere Spende an dieses Atelier scheint uns passend zu unserem Bemühen um die Förderung von Wahrnehmung, Verständnis und Toleranz gegenüber Mitmenschen mit psychischen Leiden.

Die Stiftung „gute Stimmen gegen böse Stimmen“ entwickelt sich insofern, als damit langsam aber sicher der Fluss von Dialogen und Informationen über das Thema Schizophrenie eine Plattform gefunden hat. Durch die Förderung der Früherkennung und die Entstigmatisierung von Schizophrenie sowie durch das Outing von Betroffenen hoffen wir auf eine mutigere Welt. Eine Welt, welche nicht nur damit umzugehen vermag, sondern die auch die Würde derer umfasst, welche von dieser Krankheit betroffen sind. Mit derselben Überzeugung appellieren wir an Forschung und Industrie, bessere Behandlungen zu entwickeln und an die Behörden, geeignete Orte für das Wohnen und die Rehabilitation dieser Patienten zur Verfügung zu stellen.

Freundliche Grüsse  
Connie, Julia und Ruedi Mangisch-Fung